

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86 Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 235

Montag, 23. August 1943

Erbittertes Ringen am Mius Kämpfe in Staub und Hitze

Ausdehnung der Schlacht bis in den Raum von Charkow

Berlin, 22. August

Am 21. August standen die deutschen Truppen südwestlich Bjelgorod sowie am Mius und südlich des Ladogasees wiederum in schweren Kämpfen. An der Miusfront wiederholten die Bolschewisten an der seit Tagen heftig umkämpften Einbruchsstelle ihre Durchbruchversuche mit mehreren Divisionen und Panzerbrigaden, unterstützt von starken Fliegerkräften. Die Kämpfer in den deutschen Ringstellungen hielten jedoch der neuen schweren Belastung stand. In den frühen Morgenstunden griffen massierte Infanteriekräfte besonders heftig eine von schlesischen und sächsischen Grenadiere verteidigte Höhe an. Innerhalb von drei Stunden stürmten die Sowjets fünfmal die Höhe hinauf, wurden aber jedesmal im Gegenstoß zurückgetrieben. Die Verluste der Angreifer waren sehr schwer; allein an dieser Stelle wurden 41 Sowjetpanzer innerhalb zweier Tage vernichtet. Der deutsche Abwehrerfolg ist um so bemerkenswerter, als riesige Staubwolken die Panzerbekämpfung erschwerten. Die sengende Hitze hat das Gelände ausgedörrt, jeder Granateneinschlag wirft daher haushohe Staubwolken empor, die erst nach Minuten in sich zusammensinken. Durch das fortgesetzte heftige Artilleriefeuer und die ununterbrochenen Luftangriffe ist ein dichter Schleier von Staub und Rauch entstanden, den die Sowjets zu Panzerstößen und Überfällen auszunutzen versuchten. Da der Einsatz der schweren Waffen unter diesen Umständen durch mangelnde Sicht stark behindert war, gingen unsere Grenadiere den feindlichen Panzerkampfwagen immer wieder mit Sprengmitteln zu Leibe und erledigten zahlreiche Stahlkolosse im Kampf Mann gegen Panzer.

Die beweglich geführten Abwehrkämpfe im Gebiet des oberen Donez haben sich nunmehr auch auf den Raum östlich und nördlich von Charkow ausgedehnt. Nordwestlich der Stadt

versuchte der Feind starke Panzerkeile vorzutreiben, denen eigene Panzerverbände entgegenzogen oder von Westen her in die Flanke stießen. Bei den Kämpfen erwies sich von neuem die Überlegenheit unserer Panzer und Sturmgeschütze; Flakartillerie und fliegende Verbände erzielten zahlreiche Abschüsse. Neben der Flak leisteten Stukas unseren hart kämpfenden Heeresverbänden besonders wirksame Waffenhilfe. In zweimaligem Anflug trafen sie an einer Stelle die sich zum Angriff bereitgestellten bolschewistischen Kräfte so schwer, daß sich der Feind mehrere hundert Meter absetzen mußte und eingrub. Schon beim ersten Anflug gingen Betriebsstoff und Munitionsvorräte des Feindes in Flammen auf; beim zweiten Angriff lagen die Bomben genau in den Infanterieansammlungen und motorisierten Fahrzeugen. Bis zu den deutschen Sicherungsposten war das Geschrei der flüch-



Sowjetische Gefangene aus dem Raum um Bjelgorod

Viele Tausende sind es, die unter geringer Bewachung in ein rückwärtiges Sammellager gebracht werden. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Mittelstadt, HH., Z.)

tenden Bolschewisten zu hören. Der vernichtende Luftangriff bewirkte, daß die Sowjets im Bereich der hier eingesetzten Panzergrenadierdivisionen ihre Angriffe vorerst abbrachen.

Ein Schwede ruft Schweden zur Ordnung

Die bolschewistische Gefahr für Europa / Die deutsche rettende Tat

Stockholm, 23. August

Wenn die Sowjetunion Deutschland, das den Selbstbewahrungskampf der europäischen Kultur gegen die bolschewistische Bedrohung aus dem Osten auf sich genommen hat, besiegen würde, würden weder England noch die Vereinigten Staaten in der Lage sein, die Bolschewisierung Europas zu verhindern, erklärte der bekannte schwedische Journalist Holger Moellman Palmgren in einem Vortrag in Stockholm. Palmgren verweist darauf, daß hinter der Demarkationslinie in Polen im Sommer 1941 annähernd 250 bis 300 Sowjetdivisionen gestanden hätten. Hitler habe in letzter Minute zugeschlagen. Wenn Deutschland das britische Inselreich nach Dünkirchen angegriffen hätte, wären 600 bis 700 Divisionen, d. h. die

gesamte gigantische Kriegsmaschine der Sowjetunion, über Europa hergefallen. Dadurch, daß die deutsche Wehrmacht Stalin zuvorkam, sei Europa vor dem furchtbarsten Schicksal bewahrt worden, das sich jemals an seinem Horizont gezeigt habe. Die blutigen Spuren im Baltikum sowie die Namen Katyn und Winniza seien die rechten Beweise für das, was eine Bolschewisierung Europa bringen würde.

Als Schwede und Europäer, so erklärte Palmgren, empfinde man es als eine Schande ohnegleichen, daß die englandfreundlichen Kreise in Schweden mit der europafeindlichen Sowjetunion liebäugelten und das große deutsche Kulturvolk verhöhnten, durch dessen Opfer man in Schweden noch dem Kriege entgangen sei und sich seiner Freiheit erfreue. Die Nachkriegsaussichten für den Norden nach einem sowjetischen Sieg ergäben sich aus der Tatsache, daß die Sowjetunion an den Atlantik zu kommen wünsche; deshalb liege Schweden in der sowjetischen Interessensphäre. Ein Sowjetschweden würde eine furchtbare Realität sein. Noch aber stehe die deutsche Wehrmacht im Osten festgefügt; mögen ihre Waffen Europa vor dem Untergang bewahren!

Die Ausführungen Moellman Palmgrens ernteten, wie die Stockholmer Morgenzeitung „Dagsposten“ berichtet, starken Beifall. Sie sind insofern beachtenswert, weil hier der Angehörige eines Landes, das ja auch an der Entwicklung der bolschewistischen Frage interessiert ist, die Dinge klar sieht und alle Nebelschleier wegzieht, die die Feindagitator vor die Sowjetunion zu legen bemüht ist.

Die Wahlen in Australien

Genf, 22. August

Bei den Wahlen in Australien hat, wie Reuter aus Melbourne berichtet, die Labour-Partei, die Regierungspartei ist, die absolute Mehrheit erhalten. Obwohl die Ergebnisse noch unvollständig sind, hat sie von den 74 Sitzen im Repräsentationshaus nach den vorläufigen Zählungen bereits 43 Sitze gewonnen. Sechs Sitze fallen auf die Land-Partei und 14 auf die United Australia-Partei, die beide in der Opposition stehen. Auch bei den Senatswahlen hat die Labour-Partei erfolgreich abgeschnitten. In den Staaten Victoria, Süd-Australien und West-Australien hat sie die Mehrheit mit 2:1, in Tasmanien mit 4:3. Die Ergebnisse für Neu-Süd-Wales und Queensland liegen noch nicht vor.

Eine Million Analphabeten

Sch. Lissabon, 23. August (LZ-Drahtbericht)

„World Press News“, das führende Organ der britischen Presse, erklärt, daß die Rekrutierungsbehörden in England die Feststellung gemacht hätten, daß nicht weniger als eine Million Engländer Analphabeten sind und weder schreiben noch lesen können. Die amtlichen Statistiken der britischen Regierung, die bedeutend niedrigere Ziffern angeben, vermitteln, wie die Zeitschrift erklärt, ein völlig falsches Bild. Sie beruhen auf den Angaben der Standesämter, die einfach feststellen, wer bei einer Heirat oder einem sonstigen Familienergebnis seinen Namen nicht selbst unter das amtliche Protokoll setzen kann. Das Blatt erklärt, es gebe viele Engländer, die gerade noch ihren eigenen Namen schreiben könnten, aber im übrigen nicht in der Lage seien, irgend einen Satz niederzuschreiben oder zu lesen.

In Hamburg wieder drei Tageszeitungen

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley überprüfte die getroffenen Maßnahmen

DD. Hamburg, 22. August

Am 17. August erschien letztmalig die Gemeinschaftszeitung „Hamburger Zeitung“, ab 18. August sind die drei Hamburger Tageszeitungen „Hamburger Anzeiger“, „Hamburger Fremdenblatt“ und „Hamburger Tageblatt“ wieder jede für sich herausgekommen. Die genannten Blätter erscheinen bis auf weiteres werktäglich. Es ist dafür gesorgt, daß eine gewisse Anzahl von allen drei Zeitungen in die Aufnahmegau gehen und somit die Verbindung zwischen den abgewanderten Hamburgern und ihrer Heimatstadt nicht abreißt.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wollte dieser Tage in der hartgeprüften Stadt, um die umfangreichen Hilfsmaßnahmen in Augenschein zu nehmen, die von der Partei und der Deutschen Arbeitsfront für die Bevölkerung durchgeführt wurden. Vor den politischen Führern des Gaues Hamburg brachte Dr. Ley zum Ausdruck, daß das mutige und tapfere Verhalten der Hamburger Bevölkerung während der feind-

lichen Luftangriffe beispielhaft gewesen sei; wie die Bevölkerung am Rhein und Ruhr hätten auch die Hamburger bewiesen, daß der Feind mit solchen abscheulichen Methoden den Widerstandswillen des deutschen Volkes nicht brechen könne.

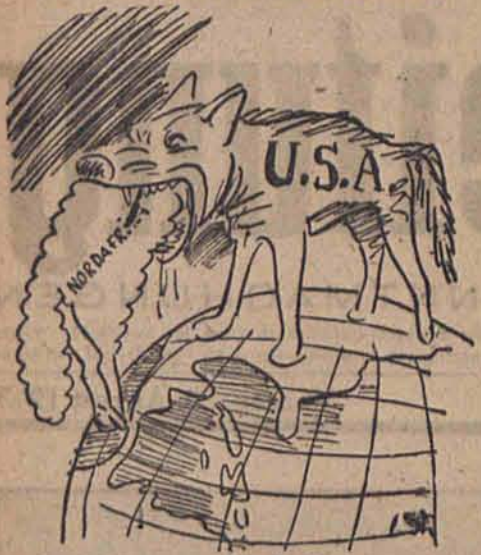
Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann berichtete über die einzelnen zur Betreuung der in Hamburg verbliebenen und der in den Aufnahmegauen untergebrachten Bevölkerung ergriffenen Maßnahmen. Mit seiner Anerkennung für die in schwerer Stunde entschlossene und würdige Haltung der Hamburger Bevölkerung verband er den Dank für die unverzüglich einsetzende Hilfe der Volksgemeinschaft. Er habe in mehreren Versammlungen von den jetzt in anderen Reichsstellen untergebrachten Hamburgern gesprochen; übereinstimmend sei der Wille zum Ausdruck gekommen, nun noch verstärkt zuzupacken, um das deutsche Schwert zu schärfen und alle Energien der Nation dem feindlichen Vernichtungswillen entgegenzustellen.



Nebelwerfer im Einsatz

Ein De-Gerät ist in Stellung gebracht worden. Munition wird ausgeladen. Bald werden die Raketen-geschosse in die feindlichen Linien fliegen. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Harschneck, Z.)

Die Yankees in Nordafrika



Karikatur: Dehnen-Dienst

Der Appetit kommt beim Essen — — —

keiten in der Lebensmittelversorgung, Streiks, Zusammenstöße mit der Polizei, Zugentgleisungen und Flugzeugunglücke. Bei der Lektüre der Sowjetzeitungen während der zwanzig Vorkriegsjahre kommt man aus dem Staunen nicht heraus; wie es nur möglich ist, daß sich die kapitalistische Welt überhaupt noch halten kann, wie Menschen solch ein Leben überhaupt noch ertragen können...

Durch die Erzählung von Arbeiterunruhen, von Aufständen in den Kolonien usw. erweckt die TASS im Sowjetbürger die Vorstellung, daß die ganze Menschheit mit nichts anderem als mit dem Kampf für den Kommunismus beschäftigt und von glühender Liebe für die Sowjetunion und den Führer der Völker in aller Welt den — „großen Stalin“ — erfüllt ist. Doch die Nachrichtenfälschung ist nicht die einzige Arbeit der TASS. „Sie schürt von sich aus die Glut“, und die Redakteure der TASS erfinden noch allerhand Schrecknisse über „die Ränke des Kapitals“, über die Leiden der Arbeiterklasse jenseits der Grenzen. Dabei helfen ihnen eifrig die in der Kominternpresse und im Kommissariat für äußere Angelegenheiten Schaffenden. Das ist der sogenannte „Imonze“ nach dem geflügelten Wort von Karl Radek, was auf jüdisch so viel wie „für dumme verkaufen“ bedeutet.

Endlich erhält die TASS fertig ausgearbeitete „Widerlegungen“ und inspirierte Bemerkungen, die vom Kommissariat für äußere Angelegenheiten, aber noch häufiger von Stalin selbst zusammengestellt sind. Dieses ganze Gebraue wird dem Sowjetleser oder Radiohörer Tag für Tag seit einem Vierteljahrhundert aufgetischt. Steter Tropfen höhlet den Stein, sagte man im alten Rom; doch der Kopf eines von der ganzen Außenwelt abgeschiedenen Sowjetmenschen, der häufig nicht einmal einen Radioapparat besitzt, um das Ausland abzuhören, ist kein Stein; diesen Kopf höhlet kein Tropfen, sondern ganze Ströme von Lügen, Ströme von Provokationen, die aus den Kanalisationsröhren der TASSschen Kloake emporsteigen. Daß es Stalin verstanden hat, das russische Volk zu veranlassen, mit solcher Hartnäckigkeit für sein eigenes Unglück zu kämpfen, das ist nicht zuletzt der TASS zuzuschreiben.

Verdis Grabkapelle zerstört

Rom, 22. August

Nach einer Stefani-Meldung wurde bei dem letzten anglo-amerikanischen Terrorangriff auf Mailand auch die Grabkapelle Verdis bombardiert. Die Luftgangster scheuten sich nicht, auf die Kuppel der Grabkapelle Verdis eine Brandbombe zu werfen, die durchschlagend den Altar der Kapelle beschädigte. Das von Verdi gegründete Altersheim für Musiker in Mailand wurde von Bomben gleichfalls getroffen.

Blick in den Osten

In Charkow ist eine neue Traktorenführerschule gegründet worden, die in theoretischer und praktischer Schulung geeignete Fahrer heranbildet.

Spanische Sänger, Tänzer und Musiker gaben in Riga vor spanischen und deutschen Verwandten einen Vortragsabend. Die spanischen Künstler begeben sich zu ihren Landsleuten an die Front.

Unruhe der Herzen

9) Roman von Ernst Hengstenberg

Franziska verabschiedet sich schnell. Ilse und Dorrit brachten sie zur Haustür. Vor der Lichtschleuse blieben sie zurück. Draußen herrschte zwar Sternenschein von unerhörtem Glanz, aber Franziska war doch geblendet von dem hellen Licht, aus dem sie im Hause kam. In der Gartenpforte stieß sie mit einem Offizier zusammen. „Das war wohl der Major“, dachte sie, „von dem die beiden schwärmten.“

Er hatte sich sehr höflich entschuldigt. Seltsam, heute erinnerte sie alles an das eine und selbe, was sie ihr Schicksal nannte. Auch die Stimme des Offiziers. Es war wirklich Zeit, nach so vielen Jahren abzutun, was sich als unabänderlich erwiesen hatte.

„Herr Leutnant, Sie verwechseln mich immer wieder mit einem polnischen Bunker. Sie wollen mich im Sturm erobern, und ich soll Ihnen dann auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert sein“, sagte Dorrit zu Leutnant Körner, der sie im Walzertakt unlegbar sehr sicher und geschickt durch die Fülle der Tanzenden führte, die in dem heißen und etwas verräucherten Saale der „Post“ wogten. „Aber, nein, gnädiges Fräulein!“ verwarnte sich Körner.

„Ich bin gar nicht gnädig, sondern sehr ungnädig sogar, und Fräulein, bin ich auch

266 Sowjetpanzer an einem Tage erledigt

In Nahkämpfen Feindan Sturm abgewehrt / Vereitelte Ausbruchsversuche

Aus dem Führerhauptquartier, 22. August
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Miusfront setzten die Bolschewisten gestern ihre Angriffe mit starker Schlachtfliegerunterstützung fort. Unsere Truppen schlugen in erbitterten Nahkämpfen den Ansturm der Bolschewisten ab, schlossen eine durchgebrochene Gruppe von 21 feindlichen Panzern ein und vernichteten sie. Auch im Kampfgebiet von Charkow hielt der Druck der Sowjets mit sehr starken Kräften gegen unsere Stellungen an. Ausbruchsversuche einer eingeschlossenen feindlichen Kräftegruppe schalteten. Westlich Orel und südwestlich Wjasma wurden örtliche Vorstöße des Feindes abgewiesen. Deutsche Panzergrenadiere stießen tief in eine feindliche Bereitstellung und zerschlugen sie.

Am Sonnabend wurden an der Ostfront 266 Panzer vernichtet. Kampf-, Sturzkampf- und Schlachtfliegergeschwader der Luftwaffe bekämpften vorwiegend im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront Infanterie- und Panzerkräfte des Feindes und zerschlugen neu herangeführte Reserven. In Luftkämpfen und durch Flakabwehr wurden 85 Sowjetflugzeuge vernichtet. Die finnische Luftwaffe schoß am 20. August 15 Sowjetflugzeuge ab.

Vierzehn Tage Abwehrschlacht bei Wjasma

Kämpfe von größter Härte / Unerschütterlich hielt die deutsche Front

Berlin, 22. August

Zwei volle Wochen kämpfen unsere Truppen auch im Raum von Wjasma auf der ganzen Frontlinie von Spass-Demensk bis Dorogobusch und noch weiter nördlich davon im Abschnitt südwestlich Belyi gegen starke sowjetische Kräfte. Nach abtastenden örtlichen Vorstößen, wie sie jedem Großangriff vorauszu-



Übersichtskarte zu den Kämpfen bei Belyi-Wjasma

gehen pflegen, setzten heute vor vierzehn Tagen die schweren Angriffe der Bolschewisten ein. Mit immer stärker werdenden Kräften versuchten sie unter Bildung verschiedener Schwerpunkte die deutsche Front zu durchbrechen. Dem wachsenden Infanterieeinsatz entsprach der fortgesetzt zunehmende Einsatz von technischen Kampfmitteln. Artillerie- und Salvengeschütze, Granat- und Flammenwerfer, Schlachtflieger und Bomber trommelten schließlich mit solcher Gewalt auf die deutschen Linien, daß vorderste Stellungsteile vorübergehend geräumt werden mußten. Damit begann zugleich das ständige Hin und Her von Angriffen und Gegenstößen, alle für die elastische Abwehr erforderlichen Bewegungen, die von unseren Truppen äußerster Anstrengung verlangten, aber jedesmal zum blutigen Zusammenbruch der sowjetischen Angriffskräfte führten. Höhepunkte dieses Ringens waren u. a. der 12. August, als schließlich unsere Grenadiere in ihren zerschossenen Gräben aufstanden und starke feindliche Kräfte zusammenschlugen, dann der 14. August, an dem der Feind allein 55 Angriffe führte und dabei 117 Panzer verlor, und der 16. August als die Zahl der an einem Tage vernichteten Sowjetpanzer sogar auf 200 anstieg. An den folgenden Tagen ebb-

Aus einem durch Jagdflugzeuge stark geschützten feindlichen Bomberverband wurden über Südtalien durch deutsche Jäger elf britisch-nordamerikanische Flugzeuge herausgeschossen. Über den besetzten Westgebieten und dem Atlantik wurden zwei weitere feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Bei den schweren Kämpfen im Raum von Orel hat sich die 12. Flakdivision besonders ausgezeichnet.

Großer Feindfrachter versenkt

Rom, 22. August

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag meldet: Auf der Reede von Bizerta griffen unsere Bomber am Sonnabend wirksam gegen Marineziele ein. In der Nähe der tunesischen Küste wurde ein Frachtschiff großer Tonnage von einem Torpedoflugzeug versenkt. Verbände feindlicher viermotoriger Bomber unternahmen Einflüge über Neapel und über das Gebiet dieser Provinz; bei wiederholten heftigen Kämpfen wurden zwölf Feindflugzeuge abgeschossen, zehn weitere Maschinen von deutschen Jägern zum Absturz gebracht. Ein Flugzeug stürzte in der Nähe von Torre Del Greco, durch Flakfeuer getroffen, ab.

ten die Kämpfe bis auf die weiterhin schweren Gefechte im Abschnitt Belyi etwas ab.

Am 19. August flammte die Schlacht nochmals zu voller Stärke auf, um dann in den letzten beiden Tagen wieder mehr und mehr bis auf örtliche Kämpfe abzuklingen. Weit über 700 vernichtete Sowjetpanzer stehen auf der Verlustseite der Bolschewisten, die als Gewinne nur einige unwesentliche Stücke zerwühlten Geländes verbuchen konnten. Der um jeden Preis versuchte Durchbruch war wiederum gescheitert.

Während der Schlacht zeigten die Kämpfe oft eine Härte, wie sie auch der diesjährige, an schweren Gefechten so reiche Sommer bisher nur selten aufwies. Aus einer Unsumme von Einzelkämpfen erwuchs schließlich der gesamte Abwehrerfolg. An dem zähen Widerstand unserer Grenadiere und Pioniere, Panzergrenadiere und Artilleristen schelerten bisher alle Durchbruchsversuche der Sowjets im Wjasma-Abschnitt unter sehr schweren Verlusten für den Feind.

Lazarettsschiff bombardiert

Tokio, 22. August

Wie Domei meldet, hat ein USA-Bomber am 17. August in den frühen Morgenstunden in den Gewässern des Südpazifik das japanische Lazarettsschiff „Buenos Aires Maru“ angegriffen. Es ist das 12. Mal in diesem Jahr, daß der Feind auf un menschliche Weise einen Angriff auf japanische Lazarettsschiffe durchführt. Der Angriff erfolgte um 5.57 Uhr, als die Sonne bereits eine Stunde am Himmel stand und das Zeichen des Roten Kreuzes deutlich an dem Schiff zu sehen war. Das feindliche Flugzeug hatte sich auf feige Art getarnt, indem es schwarz angestrichen war und kein Hoheitszeichen trug. Nicht zufrieden mit dem Abwurf von vier Bomben, beschoß das Flugzeug das Lazarettsschiff auch noch mit Maschinengewehren.

Neuer Sowjetbotschafter in USA.

Stockholm, 22. August

Nach einer amtlichen sowjetischen Meldung hat das Präsidium des Obersten Rates der Sowjets nach der Abberufung des Juden Maisky von seinem Botschafterposten in London nunmehr auch den Juden Litwinow-Finkelstein als Botschafter in den Vereinigten Staaten abberufen. An seine Stelle wurde Gromyko zum Botschafter in Washington ernannt.

bisher nie beachtet, und als er sie nun damit überraschte, daß er ihr eine Rolle in einem Lustspiel übertragen hätte, da mußte sie einmal ganz deutlich werden. Offenbar hatte Körner sie jetzt endlich verstanden. Einen tieferen Eindruck auf ihn gemacht zu haben schien es allerdings nicht, denn er saß in bester Laune neben Ilse, die ihn durchaus schätzte und vieles als unwesentlich erkannte, was Dorrit viel größer und schwerer empfand.

„Nun?“ hatte Ilse den Leutnant empfangen, als er, mit Dorrit getanzt hatte. „Abgeblitzt. Sie wurde sehr deutlich. Aber ich kann diese entzückende Frau nur verehren, und es ist zuviel verlangt, das ganz zu verbergen.“ — „Ruhig Blut, Herr Leutnant, Ihr Temperament geht mal wieder mit Ihnen durch.“ — „Seien Sie mal ein Mann und begegnen Sie dieser Frau.“ — „Die einem andern gehört!“ — „Das ist es ja. Aber ein Mann in Spiritus, im Wachsigkeitenkabinett, hinter Glas und unerreicher.“ — „Ich weiß, das ist ja das Verhängnis. Aber für Dorrit, nicht für Sie, mein Lieber. Sie geht das gar nichts an.“ — „Sagt mir mein Verstand, aber mein Herz...“ — „Ihr Herz spielt hier keine Rolle. Halten Sie's gefälligst fest. Jedenfalls helfe ich Ihnen nicht eher, als bis Sie mir das versprechen.“

„Mein Gott!“ Körner stöhnte ehrlich auf. „Wie soll ich das Ich will nicht wortbrüchig werden.“ — „Lassen Sie sich versetzen.“ — „Nein!“ Körner schrie es fast heraus. — „Zusammennemen!“ mahnte Ilse. — „Eine verflucht schwere Rolle, hier unter der Maske

Neues Eichenlaub

Führerhauptquartier, 22. August

Der Führer verlieh am 21. August das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalfeldmarschall von Kuchler, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, als 273. Soldaten; Generalfeldmarschall Busch, Oberbefehlshaber einer Armee, als 274. Soldaten, und an Generaloberst Lindemann, Oberbefehlshaber einer Armee, als 275. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Konkurrenz für die Labour-Leute

Ma. Stockholm, 23. August (LZ-Drahtbericht)

Unter Führung des Abgeordneten Richard Acland rüstet die neugegründete „Commonwealth-Partei“ zu einem energischen Vorstoß gegen die Labour-Party. Acland erklärte dazu: „Wenn die Labour-Party kompromißlos für die Aufrechterhaltung ihrer traditionellen Politik — das heißt Kampf gegen das System der kapitalistischen Gesellschaft — einsteht, dann werden wir mit ihr gehen. Sollte jedoch die Labour-Party fortfahren, eine Kompromißpolitik mit dem Kapitalismus zu treiben, dann werden wir unsere eigenen Wege beschreiten.“

Da die Labour-Party nicht aus dem Geleise des Kompromisses herauskam, in das sie seit Macdonald eingefahren ist, ist diese Kampfansage der Commonwealth-Partei für die Labour-Party sehr bedenklich. Acland stellte auch in Aussicht, daß seine Partei in allen Wahlkreisen, in denen die Labour-Party untätig oder ohne jede Gewinnchance sei infolge eines Paktes mit den Konservativen, keine eignen Kandidaten gegen diese in den Wahlkampf zu schicken, dort in den nächsten zwölf Monaten Wahlkandidaten aufstellen werde. Damit ist eine sehr beachtenswerte Schwierigkeit für die Labour-Party entstanden, die zwischen den von Forderungen ihrer Minister und den kompromißbereiten Gewerkschaften einerseits und der Gefahr, ihre Wähler an die Commonwealth-Partei zu verlieren, auf der anderen Seite in eine gefährliche Klemme gerät.

Bombenabwurf ins Leere

Tokio, 22. August

Wie das Kaiserliche Hauptquartier in Tokio zu der Ende Juli erfolgten Zurücknahme der japanischen Truppen von der Insel Kiska ergänzend meldet, unternahmen die Amerikaner, die von der Räumung überhaupt nichts gernerkt hatten, noch in der ersten Augushälfte zahlreiche Bombenangriffe auf Kiska. So gab das amerikanische Marinekommando am 4. August bekannt, daß die amerikanische Luftwaffe in achtzehn Wellen die Insel bombardierte und auf „japanischen Widerstand“ gestoßen sei; ferner seien amerikanische Flieger am 10. und 13. August von „japanischen Flakbatterien“ auf der Insel Kiska angegriffen worden, obwohl die Insel damals längst geräumt war. Aus diesen Meldungen geht hervor, wie unzuverlässig die amerikanischen Berichte sind.

Die japanischen Armee- und Marineeinheiten haben die Räumung, weiteren Meldungen aus Tokio zufolge, ohne Störung durch den Feind vollendet. Diese Einheiten sind jetzt bereits in neue Stellungen eingesetzt worden.

Der Tag in Kürze

Eine statistische Erhebung über die Volksschulen im Deutschen Reich nach dem Stichtag vom 15. November wurde vom Reichserziehungsminister angeordnet. In den eingegliederten Ostgebieten werden nur die von deutschen Kindern besuchten Volksschulen erfaßt.

Der Befehlshaber der 2. Honvedarmee, Generaloberst Vilas Gustav Jony, ist auf eigenen Wunsch von seinem Posten abberufen worden.

Das neue syrische Ministerium ist nunmehr zusammengetreten. Ministerpräsident ist Saddallah, sämtliche neuen Minister sind frühere Regierungschefs.

Eine britische Militärmission unter Führung des Generalmajors Lethbridge trat in Washington ein, um, wie Reuter meldet, eine engere Zusammenarbeit Großbritanniens und der Vereinigten Staaten im Kampf gegen Japan herzustellen.

Die argentinische Regierung hat die private Handelschiffahrt durch eine Verordnung des Marineministers dem Staat unterstellt und zum öffentlichen Dienst erklärt.

Verlag und Druck: Litmanmänncher Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilm. Matzel, Hauptredaktion: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanmänncher, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Tag in

Sonderab

In einem laufenden Deutschen R. Abteile III, sowie für M. vielfachen V. sonderes Ab. beschädigte der II. Wag. werden auß. schilder auf. zeichnet. Die chen der NS.

In diese Plätze, von eigenmächtig. freieren in jedem Fe. und zwar m. daß die Plät. wenn Kriegs. Kindern usw. Auf diese dringlich hin beobachtet V. Plätze eigen. ben, sie für. Das Zugbegl. mit aller Be. einzuschreite.

Reichsp. Unterhaltungs. berichte. 20.20. s. e. n. d. r. 17. konzert von H. und seine berü. gieren.“ Georg.

Hie

Alle Inhaber. Litzmannstadt. Wiederholungs. nehmen. Jeder. Teilnahme verp. zuehung des SA. besteht aus ein. Zeitpunkt der. Presse rechtlich. Teilnehmerliste. Wehrbezugs. a. b. s. o. r. t. b. persönlich zu. Adolf-Hitler-Str. Ulrich-von-Hutten. stadt, Ulrich-v. Meldung: Monta. genommen von. Wehrbezugs. der SA., 44. N. des SA.-Wehr. obengenannten. können, haben. der Dienststelle. tech. am, Gebu. datum und gen.

Ein f. Großbetre

So einen verwundeten hiesigen Laz. als ihnen v. Einladungske. gingen.

Weithin. nen der Bew. Park Helene. und Pimper. während Fan. volks den W. wagen der S. hohen Bäume. lich gerichtete. hatten die F. schmuck ges. die gute Sti. Sommerlager. Nachdem. in launigen V. ihnen die Hö. richtete Kre. liche Worte. der Betreuer. beit erhalten. Mittelpun. Platzes wu. der die Kün.

Die

Enrica w. arbeit in R. Hario u. a. v. vonstatten g. Deiner Lieb. los und kom. Vergeliche. mund um G. seiner Studi. sei ausgesch. den Einkünf. kel; dabei h. buch zugekl. nung begrub. Mißmutig. Villa spazie. Braut erschi. Erde; die Fa. leichte Gau. der Schwäl. schien ihm. wahr, sie w. ja seit Kind. dem stillen. ihren langen. les Lachen. der Vögel in. er noch heu. chens von d. f. gend etwa. ihm zu Hilf. fällen. Die. seinen Lieb.

(Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Sonderabteil für Schwerbeschädigte

In einem in der Nähe des Gepäckwagens laufenden Wagen der D- und Eilzüge hat die Deutsche Reichsbahn bekanntlich besondere Abteile III. Klasse für Schwerkriegsbeschädigte sowie für Mutter und Kind eingerichtet. Auf vielfachen Wunsch wird künftig auch ein besonderes Abteil II. Klasse für Schwerkriegsbeschädigte mit Berechtigung zur Benutzung der II. Wagenklasse und ein Abteil II. Klasse für Mütter und Kinder vorgesehen. Die Wagen werden äußerlich durch besondere Aufsteckschilde auf den Richtungsschildern gekennzeichnet. Die Aufsteckschilde tragen das Zeichen der NSKOV, sowie das der NSV.

In diesen Sonderabteilen dürfen die freien Plätze von unberechtigten Reisenden nicht eigenmächtig belegt werden. Die Zuweisung dieser freien Plätze an andere Reisende erfolgt in jedem Falle durch das Zugbegleitpersonal, und zwar mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die Plätze wieder geräumt werden müssen, wenn Kriegsbeschädigte, Mütter mit kleinen Kindern usw. die Plätze beanspruchen.

Auf diese Bestimmung wird nochmals eindringlich hingewiesen, da leider immer wieder beobachtet werden muß, daß Reisende diese Plätze eigenmächtig besetzen und sich sträuben, sie für berechtigte Personen freizumachen. Das Zugbegleitpersonal ist angewiesen, künftig mit aller Bestimmtheit gegen solche Reisenden einzuschreiten.

Rundfunk vom Montag

Reichsprogramm: 16.00: Wenig bekannte Unterhaltungsmusik. 18.30: Der Zeitspiegel. 19.15: Frontberichte. 20.20: „Für jeden etwas.“ Deutschlandsende: 17.15: Tanzsuite von Bernh. Keiser, Klavierkonzert von Haydn, Beethoven-Sinfonie. 20.15: Schumann und seine berühmtesten Lieder. 21.00: „Komponisten dirigieren“: Georg Vollerthun.

Hier spricht die NSDAP.

SA-Wehrabzeichen

Alle Inhaber des SA-Wehrabzeichens des SA-Standorts Litzmannstadt haben am Sonntag, dem 19.9.1943, an den Wiederholungsübungen für das SA-Wehrabzeichen teilzunehmen. Jeder Inhaber des SA-Wehrabzeichens ist zur Teilnahme verpflichtet. Im Nichtteilnahmefall erfolgt Entziehung des SA-Wehrabzeichens. Die Wiederholungsübung besteht aus einem Übungsmarsch ohne Gepäck. Genaue Zeitpunkt der Durchführung und Antrittszeit wird in der Presse rechtzeitig bekanntgegeben. Zur Aufstellung der Teilnehmerlisten haben sich sämtliche Inhaber des SA-Wehrabzeichens mit ihren SA-Wehrabzeichenunterlagen ab sofort bei einer der nachstehenden SA-Dienststellen persönlich zu melden: a) SA-Standarte 2 Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 207, b) SA-Standarte 5 Litzmannstadt, Ulrich-von-Hütten-Str. 32, c) SA-Standarte 71 Litzmannstadt, Ulrich-von-Hütten-Str. 32, II. Eingang. Tag der Meldung: Montags bis freitags von 17 bis 19 Uhr. Ausgenommen von der Meldung sind nur Inhaber des SA-Wehrabzeichens, die der Wehrmacht, der Polizei, dem RAD, der SA, NSKK oder dem NSFK angehören. Inhaber des SA-Wehrabzeichens, die ihre Meldung bei einer der obengenannten Dienststellen nicht persönlich vornehmen können, haben folgende SA-Wehrabzeichenangaben einer der Dienststellen schriftlich einzureichen: Name, Vorname, geb. am, Geburtsort, Besitzzeugnisnummer, Verleihungsdatum und genaue Anschrift.

Ein froher Nachmittag mit Verwundeten

Großbetreuung durch die Partei in Anwesenheit des Kreisleiters im Park Helenenhof

So einen festlichen Empfang hätten sich die verwundeten und kranken Soldaten unserer hiesigen Lazarette wohl nicht träumen lassen, als ihnen von der Kreisleitung der Partei die Einladungskarten für Sonnabendnachmittag zugehen.

Weithin sichtbar schon flatterten die Fahnen der Bewegung an der breiten Straße zum Park Helenenhof, ein Spalier von Jungmädlen und Pimpfen war zur Begrüßung angetreten, während Fanfaren und Trommeln des Jungvolks den Willkomm entboten, als die Sonderwagen der Straßenbahn anrollten. Unter den hohen Bäumen des Parks war bereits alles festlich gerichtet. Mit viel Liebe und Geschick hatten die Frauen der Partei für den Blumenschmuck gesorgt und im Nu herrschte auch die gute Stimmung, die an solch herrlichen Sommertagen wohl überall zu Hause ist.

Nachdem Kreisamtsleiter Hackhausen in launigen Worten die Gäste begrüßt hatte und ihnen die Höhepunkte des Nachmittags verriet, richtete Kreisleiter Knaup kurze und herzliche Worte an die Frontkämpfer, die jetzt in der Betreuung der Heimat wieder ihre Gesundheit erhalten sollen.

Mittelpunkt des weiten buntbewegten Platzes wurde dann bald die große Bühne, auf der die Künstler des Kabarets „Tabarin“, un-

Bedeutende Feierstunde in Tuschin-Wald

Verabschiedung von Kreisleiter Pg. Gissibl / Ansprache von Gauschulungsleiter Wölpl

Die entschiedene Abkehr des Nationalsozialismus von jeder rein materiellen Auffassung irgendwelcher Vorgänge drückte sich auch darin aus, daß die rund 600 000 Umsiedler, die durch die Lager des Bezirks Litzmannstadt gingen, nicht nur in versorgungsmäßiger Hinsicht einen wohl vorbereiteten Boden fanden, sondern daß man sich auch ihrer seelischen Nöte annahm, und es waren weiß Gott nicht immer die leichteren. In dieser Hinsicht hat sich in vierjähriger rastloser Tätigkeit die Zweigstelle Litzmannstadt des Reichspropagandaamts mit ihrem Leiter **H-Obersturmbannführer Gissibl** außerordentlich große Verdienste erworben. Durch die Berufung als Kreisleiter nach Konin ist Pg. Gissibl aus dieser Tätigkeit genommen, nachdem der größte Teil der Aufgabe auch bereits durchgeführt werden konnte. Welche Summe von nicht nur sachlicher Wertschätzung, sondern auch persönlicher herzlicher Freundschaft er sich in der Zeit seiner Tätigkeit erwerben konnte, das bewies die Anwesenheit so vieler bekannter Gesichter führender Persönlichkeiten und vor allem auch der Zustrom von Umsiedlern aus allen Lagern des Betreuungsbezirks nach Tuschin-Wald. Dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit unter dem Leitgedanken einer großen, vorbildlich gelösten Aufgabe gab der Feierstunde das Gepräge, die am Sonntagvormittag sehr wirkungsvoll durchgeführt wurde. Das Städtische Sinfonieorchester unter Leitung von Musikdirektor Adolf Bautze sowie ein Umsiedlerchor unter der sorgfältigen Führung von Singeleiter Laas gaben den wertvollen musikalischen Rahmen, der weiter durch Worte des Führers und deutscher Dichter gezogen war.



H-Obersturmbannführer Gissibl Foto: Archiv

Aus Anlaß des Tages war der Gauschulungsleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Oberreichsleiter Pg. Wölpl, nach Tuschin gekommen. Er entwickelte ein Bild von der Tätigkeit der A.O. und der gegenwärtigen Lage, nachdem er zuvor die Grüße des Gauleiters Bohle und seine Glückwünsche für die neue Aufgabe von Pg. Gissibl überbracht hatte. Früher mußten deutsche Menschen hinauswandern, weil der Raum im Mutterlande zu eng schien, und der schwache Systemstarr begünstigte diese „Entlastung des Arbeitsmarktes“. Adolf Hitler führte die Deutschen jenseits der Grenzen wieder in die Heimat und die Sicher-

heit zurück. Diese große Berufung Adolf Hitlers ist kein Zufall, wie es überhaupt keine Zufälle in der Geschichte gibt, sondern eine höhere Fügung, deren sich das deutsche Volk durch Härte und Entschlossenheit würdig erweisen muß. An unserer Einheit wird der Plan des ewigen Juden zerschellen und Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers siegen. Die Ansprache fand stürmischen Beifall.

Dann nahm **H-Obersturmbannführer Wölpl** das Wort, um in sehr herzlich gehaltenen, vom Geiste der Kameradschaft getragenen Ausführungen dem scheidenden **H-Obersturmbannführer Gissibl** die Grüße und Wünsche der Volksdeutschen Mittelstelle auf den Weg zu geben. Er hob die Bedeutung der seelischen Betreuung für die Umsiedler hervor und schilderte, wie es Pg. Gissibl unter schwierigsten Verhältnissen verstand, diese deutschen Menschen auch innerlich in die Gemeinschaft des deutschen Volkes einzubauen. In Hunderten von Versammlungen wurden die Umsiedler aufgerichtet, in kulturellen Veranstaltungen mit Theater, Kino und Bunten Abenden wurde ihnen Entspannung und Anschluß an deutsches Kulturgut geboten und die schwere Lagerzeit überbrückt. Als äußeres Zeichen des Dankes und der Anerkennung überreichte der Redner ein Bild und herzlich gehaltenes Handschreiben des Leiters der Volksdeutschen Mittelstelle **H-Obergruppenführer Lorenz**.

H-Obersturmbannführer Gissibl, vom freudigen Beifall der Umsiedler begrüßt, dankte in kurzen Worten für die Mithilfe seiner Mitarbeiter und so vieler anderer Helfer, die ihm die Arbeit erleichterten. Nach einer fast vierjährigen Tätigkeit, die ihm die schönste seines politischen Lebens erscheine, könne er sich nichts Wertvolleres denken, als daß die Menschen, die der Führer rief, auch innerlich dem Nationalsozialismus erobert werden konnten. Mit Dankbarkeit erinnere er sich dabei der herzlichen und kameradschaftlichen Zusammenarbeit mit der Volksdeutschen Mittelstelle. „Nichts für uns, alles für Deutschland“, rief er aus, worauf mit Führerehrung und Nationalliedern die Feierstunde geschlossen wurde. **G.K.**

Kochen mit Geschirrspülen

„Übung macht den Meister“, und die erfahrene Hausfrau wird längst dahintergekommen sein, daß es vorteilhaft ist, statt des Kochdeckels eine Schüssel mit Wasser auf die kochende Speise zu stellen, denn die aufsteigende Wärme erhitzt dieses ja gleichzeitig. Etwa drei Liter Wasser erreichen dabei eine Temperatur von ungefähr 60-70°. Während die Speise noch gart, kann man also mit dem kostenlosen hergestellten Warmwasser alle Gegenstände reinigen, die man während der Zubereitung der Speisen gebraucht hat, und nach dem Essen geht das Spülen des während der Mahlzeit gebrauchten Geschirrs ganz besonders schnell vor sich. Meistens wird der Haushalt und der Gewerbe- oder Industriebetrieb von dem gleichen Gasrohrnetz versorgt. Das hat in vielen Städten den Vorteil, daß der Haushalt auch während des Krieges zu jeder Tages- und Nachtzeit Gas beziehen kann, denn die Betriebe arbeiten ohne Schichtunterbrechung. Für die Hausfrau entsteht aber aus dieser Tatsache die Verpflichtung, mit der für sie anscheinend unbegrenzt vorhandenen Gasmenge sparsam umzugehen, damit sie an die Rüstungsindustrie weitergegeben werden kann. Das erreicht sie schon bei so geringfügigen Anlässen wie bei der gleichzeitigen Herstellung des Spülwassers während des Kochens, denn die Einsparung beträgt schon in 20 Tagen 1 cbm Gas. Jeder Kubikmeter aber, den sie einspart, dient in der Rüstungsindustrie der Bearbeitung von Metallen und hilft bei der Herstellung von Panzern, Flugzeugen, U-Boot-Teilen, Handgranaten und Patronen.

Neue Sondermarken

Die Deutsche Post Ost gibt zum dreijährigen Bestehen der NSDAP im Generalgouvernement Sondermarken heraus. Die Rasterdruckmarken sind in der Staatsdruckerei Wien in Bogen zu 50 Stück gedruckt: 12+35 Gr., Grün, Krakauer Tor in Lublin; 24+76 Gr., Rot, Tuchhallen in Krakau; 30+70 Gr., Violett, neues Verwaltungsgebäude in Radom; 50 Gr., + 1 Zl., Blau, Brühisches Palais in Warschau; 1+2 Zl., Graublau, Rathaus in Lemberg. Die Marke zu 24+76 Gr. ist bereits zu den Feierlichkeiten am 13. August erschienen.

Wir verdunkeln von 20.55 bis 5.20 Uhr

Veranstaltungsplan der NSDAP in den Kreisen

- Kreis Litzmannstadt-Land**
- 23. 8. Zgierz-Stadt, Konstantynow Og.-Amts- u. Zellen-Bespr. 24. 8. Zgierz-Stadt, Konstantynow Zellen- u. Block-Bespr.; Löwenstadt Zellenamts. NSF. in Lubowice; Rzgów Stabsbespr. 25. 8. Alexandrow-Stadt Gemeinschaftsabt. NSF. 27. 8. Neussiedler Stabsbespr.; Löwenstadt Arbeitsbespr. NSF.; Andrespol, Kurowie, Tuschin Stabsbespr. 28. 8. Konstantynow Gemeinschaftsabt. NSF. 29. 8. Löwenstadt Zellenamts. NSF. in Wittichau. 30. 8. Zgierz-Stadt, Konstantynow Og.-Amts- u. Zellen-Bespr. 31. 8. Zgierz-Stadt, Konstantynow Zellen- u. Block-Bespr.; Rzgów Stabsbespr.
- Kreis Schieratz**
- 24. 8. Sch. Freihaus-Süd. 26. 8. Sprechab. Freihaus-Nord. 27. 8. Sprechab. Scharhausen; Dienstbespr. Schieratz; Sprechst. Wehrburg. 28. 8. Sch. Birkenland; Zellenveranst. Opiesin; Appell Dienstst. Lobuschütz; Kundgebung Ausb. Warts; Sch. Krottschew. 29. 8. Verwundetenbetr.-Zagajew; Dienststappell im Bereich Charlupia-Mala; Ausbildungsst. Freihaus-Nord; Kulturveranst. Lobuschütz. 31. 8. Dienstbespr. Wehrburg.
- Kreis Welun**
- 23. 8. Armenau 20.00 Schule Zellenab.; Kellerbach/Ransau 9.00 Dienstst. Pfeilstett SA.-Dienst; Praszkau 19.30 Jugendgr.-Abend; Welun 23/M 126 8.00-20.00 Hochwald, Schönfeld, Falkenhof Erntehilfe. 24. 8. Armenau 20.00 Freiland Schule Zellenab.; Praszkau 15.00 Kindergr.-Nachm.; Welun 23/M 126 8.00-20.00 Falkenhof Erntehilfe; Landst. 20.00 Sprechab. P.L. 25. 8. Saigrund 20.00 Bespr. Bl.- u. Zellen.; Senkfeld 18.00 BDM-Dienst; Werschau 19.00 Part. Gesch. NSV.-Walter-Dienstbespr.; Praszkau 15.00 JM.-Leibbesprechung; Bolkenburg/Kott. 20.00 D.H. Bolkenburg Og.-Stab. Bl.- u. Zellen.; Welun 23/M 126 8.00 bis 20.00 Falkenhof Erntehilfe; Erzhütte 17.00 Geschst.-Dienstbespr. P.L. 26. 8. Armenau 19.00 Parteil. Helfdorf Appell P.L.; Welun 20.00 Dienststapp. Dienstst.; Welun 23/M 126 8.00-19.00 Falkenhof, Altweide Erntehilfe; Welun 11.00 D.H. Innaungvers. d. Schmiede. 27. 8. Hant/Wolfsb. 20.00 Ostw. Strandh. Sprech- und Schulungsab.; Welun 11.00 D.H. Innaungvers. d. Bäcker. 28. 8. Armenau 20.00 Parteil. Helfdorf Ausbildungsst.; Otternhof 20.00 Dienstst. Zellenab.; Kurfeld 15.00 Gauschen Schule NSF.-Vers.; Praszkau 15.00 JM.-Sch.; Bolkenburg/Kott. 22.00 Gelände Sandfeld SA.-Nachübung. 29. 8. Kellerb./Ransau Gem.-H. Ransau Sprechst.; Saigrund 15.00 NSF.; Felken/Wilb. 10.00 Badeanst. Grünau Morgenf. NSDAP.; Senkfeld 9.30 Elland Schule Morgenf. d. Og.; Kurfeld 15.00 Parteil. Helfdorf.-Abend; Praszkau 8.00 Halbtagdienst der Partei und Gliederungen; Mokersfeld 9.00 SA.-Sturm-dienstbespr.; Erzhütte 10.00 Gem.-Saal Morgenf.; Bernthal 16.00 Gesch.-Zim. Dienstbespr. P.L. 30. 8. Welun 20.00 Lichtspielhaus Kulturfilm. 31. 8. Otternhof 20.00 Nabwisdorf Schule Zellenab.; Landstett 20.00 Sprechab. P.L.
- Kr. Turak**
- 23. 8. Turak 19.00 D. der Amts- u. Zellen. im D.H. anschl. Appell u. Sch. 24. 8. Kreis 10.00 Arbeitst. der Kreisamts-, Og.- u. Behörden. Schulungsab. Brückstadt
- Kreis Kompan**
- 23. 8. Schildberg-Stadt 20.00 NSF.-Heimabend NSF.-Heimabend. 24. 8. Dietrichsweiler 18.00 Zellen- u. Block-Bespr. Parteil. Kompan-Stadt 20.00 DAF.-Dienstbespr. Parteil. Kompan. 27. 8. Kempen-Süd 19.00 Dienstbespr. Rundstätt; Schildberg-Land 18.00 P.L.-Sch. 19.00 P.L.-Sch.; Wilberdorf 20.00 Zellen- u. Block-Bespr. 28. 8. Altwerder 20.00 Sprechabend; Dietrichsweiler 8.00 Ernteeinsatz. 31. 8. Kempen-Stadt 20.00 Schulungsab. Parteil. Kompan.
- Kreis Ostrowo**
- 23. 8. Deutschdorf 16.00 u. 20.00 Film „Brüderlein fein“ Mikstadt. 24. 8. Hirschfeld 20.00 Film: Neu Skalden 15.00 Arbeitsbespr. DFW; Ostrowo (Kreis) 9.00 Dienstbespr. der Og.-Kreisamts- und Gliederungs- Volksschule Kreis. Breslauer Str. 25. 88. Adelnau 15.00 Zellenamts. DFW. 16.00 und 20.00 Film; Hirschfeld 20.00 Dienstbespr. P.L. und Warte; Ostrowo-West 20.15 Sprechab. Hotel „Europa“; Raschau 20.00 Dienstbespr. NSV. 26. 8. Neu Skalden 18.00 Dienstbespr. NSV.; Raschau 16.00 u. 20.00 Film. 27. 8. Hliningen 19.00 Dienstbespr. NSV.; Ostrowo-Nord 20.00 Dienstbespr. P.L. Og.-Geschäftsst.; Ostrowo-Süd 20.00 Dienstbespr. Og.-Amtsl. Og.-Geschäftsst. 28. 8. Altwerder 19.00 Dienstbespr. P.L. 29. 8. Adelnau 16.00 Dieterstraße 19.00 Dienstbespr. P.L. 29. 8. Adelnau 16.00 Dorfnachm. Holzhausen; Binnigen 15.00 Zellenamts. DFW. Eilenfeld; Deutschdorf 20.00 Sprech- u. Schulungsab.; Neu Skalden 14.00 Gemeinschaftsabend. DFW.; Raschau 8.00 Ausbildungsst. P.L. 15.00 Gemeinschaftsabend. DFW. 31. 8. Ostrowo-West 20.00 Dienstbespr. Zellen. Og.-Geschäftsst.

Die Pinie der Verliebten / Von Camillo Berra (Rom)

Enrica wollte zu Studien für ihre Doktorarbeit in Rom und schrieb in ihrem Gruß an Ilario u. a.: „Meine Arbeit würde so viel besser vonstatten gehen, wenn Du sie mit einem Strahl Deiner Liebe erleuchten würdest. Reiß dich los und komme zu mir!“

Vergeblich hat Ilario den Onkel und Vormund um Geld für einen römischen Besuch bei seiner Studiengenosin und Braut gebeten. Es sei ausgeschlossen, diese Summe den laufenden Einkünften zu entnehmen, meinte der Onkel; dabei hatte er so energisch das Kontenbuch zugeklappt, daß Ilario jede weitere Hoffnung begrub.

Mißmutig ging er im Garten der hübschen Villa spazieren. Wie ein Widerschein seiner Braut erschien ihm die Frühlingschönheit der Erde; die Farben und der Duft der Blumen, das leichte Gaukeln der Schmetterlinge, der Flug der Schwalben, das Säuseln des Windes. Alles schien ihm zuzuflüstern: Nimm die Stunde wahr, sie wird nicht wiederkehren! Enrica war ja seit Kinderjahren der Traum Ilarios. In diesem stillen Garten war sie unzählige Male mit ihren langen Zöpfen herumgesprungen, ihr helles Lachen klang wie das heitere Jubilieren der Vögel in der Luft. Es schien ihm, als wenn er noch heute den Widerhall dieses frohen Lachens von der Rinde der dicken Pinie vernähme. Irgend etwas vom Himmel oder der Erde mußte ihm zu Hilfe kommen, seine Sehnsucht zu erfüllen. Die Natur selbst mußte doch etwas für seinen Liebeskummer haben! Zum Beispiel

diese riesige, jahrhundertealte Pinie in einem einsamen Winkel des Gartens! Wieviele fröhliche Reigen hatte er mit Enrica um ihren umfangreichen Stamm vollführt! Seinen Erinnerungen nachträumend, neigte Ilario den Kopf dem dicken narbigen Stamm zu. Er glaubte den Puleschlag dieses alten Herzens zu hören, als wenn es ihm zuzufüsterte: Ich bin müde, mein Junge, müde, immer neues Grün und neue Nester aufzunehmen, müde, den Wolken und den Bergen nachzusehen. Gib mir Frieden, mein Sohn, hilf mir, daß ich für immer einschlafe...

So wenigstens legte Ilario das geheimnisvolle Rauschen der uralten Pinie aus, die seit unzähligen Jahrzehnten das wunderbare Werden und Vergehen von Generationen be-lauscht hatte. Und plötzlich trat ein frohes Leuchten in seine Augen. Mit den Armen umfing er den alten Freund ihrer gemeinsamen Kinderjahre und rief aus:

„Sei dankbar, Du großzügiger treuer Freund. Ich nehme das Geschenk Deines Lebens an!“

Am nächsten Tage hielt der gestrenge Onkel einen Brief in den Händen, in dem er zu seinem nicht geringen Erstaunen folgende Zeilen las: „Lieber Onkel, nicht eine Tag länger hätte ich auf Enrica warten können, deshalb bin ich ihr nachgereist. Verzeih mir! Zugleich bitte ich noch um Nachsicht für meine zweite und größere Schuld. Für mein Zusammensein mit Enrica in Rom brauchte ich eine gewisse Summe Geld. Ein alter Freund, der heldenhaf-

für mich zu sterben bereit ist, hat sie mir vermacht. Wer dieser großzügige Freund ist, werden Dir die beiden Förster Beppe und Maso sagen, die Dich heute morgen aufsuchen werden.“

Während der Onkel mit steigendem Unwillen den Brief überflog, traten auch schon die beiden Genannten ein.

„Was für ein Wind bringt Euch hierher?“

„Der gestern Abend mit Ihrem Neffen abgeschlossene Vertrag.“

„Ein Kontrakt? Ich weiß nichts von einem Kontrakt!“

„Es handelt sich um die Pinie, dort unten im Park... Wir wollen gleich anfangen sie abzuzägen!“

Der Onkel wurde erst blaß, dann blaurot und schlug energisch mit der Faust auf den Tisch und rief wütend: „Seit wann opfert man ein würdiges Alter der zügellosen Jugend?“

Damit wandte er sich dem vierfach verchlossenen Geldschrank zu. Der lange weiße Bart zitterte, und sein Gesicht nahm einen Ausdruck an, von dem man im Zweifel darüber bleiben konnte, ob er ein Bedauern oder ein verbissenes Lächeln widerspiegeln sollte...

So fuhr die alte Pinie fort, neues Grün und leichte Vogelnester zu tragen. Um ihren Stamm spielten lustige Reigen von Kindern, die Ilarios schwarze Augen und Enricas blonde Zöpfe hatten. An seine raue Rinde legten sich wieder traumverloren Köpfe verliebter Pärchen, Herzen mit Cupidos Liebespfeilen schnitt man in seinen Stamm. So lebte der hundertjährige Baum fort von Generation zu Generation unter dem Namen: Die Pinie der Verliebten! **gf.**

Kultur in unserer Zeit

Schrifttum

Geschichte der deutschen Literatur in neuer Darstellung. Von der im Auftrag der Deutschen Akademie von Julius Petersen und Hermann Schneider herausgegebenen „Geschichte der deutschen Literatur“ erscheint in diesen Tagen der erste Band: „Heidendichtung — Geistliche Dichtung — Ritterdichtung“ von Hermann Schneider im Verlag Winter-Heidelberg. Die auf neun Bände berechnete „Geschichte der deutschen Literatur“ wird von der Arbeit der namhaftesten Germanisten getragen und umfaßt in jeder Hand einen gewissen literarhistorisch-einheitlichen Zeitraum. Der jüngste erschienene Band umfaßt den Zeitraum „Deutsches Schrifttum von der Frühzeit bis zum Ausgang des hohen Mittelalters“, wobei in der Darstellung der Schwerpunkt auf die schöpferischen Kräfte dieses Zeitraumes, des germanischen Helden, des Geistlichen und des Ritters gelegt ist; so daß ein lebendiges und eindringliches Bild deutschen geistigen Lebens in jener Zeit entsteht.

Theater

Ein neues „Münchner Kindl“. In München wird im früheren Saal des „Sonnenhof“ ein neues städtisches Theater eröffnet, das „Münchner Kindl“, eine „Bunte Bühne“. Man wird hier nicht abendfüllende Stücke dramatischer Kunst sehen, sondern das „Münchner Kindl“ will aufzeigen, was es an bühnenmäßiger Kleinkunst gibt. Die Grundlage des Gebotenen wird bodenständiger Münchner Humor sein.

Film

Deutsche Filme in Norwegen. (LZ-Eigenmeldung.) In Norwegen werden in der kommenden Spielzeit eine Reihe deutscher Farb- und Schwarz-Weiß-Filme gezeigt werden, darunter die Farbfilme: „Münchhausen“, „Das Bad auf der Tenne“, „Ostergang“, „Immensee“ und „Die Frau meiner Träume“, ferner „Paracelsus“ und „Späte Liebe“. Die Ufa wird außerdem drei französische Filme zeigen.

